

## Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

NEWSLETTER April 2021 (02/2021)

### POLITIK UND RECHT

---

#### Glücksspiel in Deutschland und Europa

Während das terrestrische Glücksspiel noch mit den verschiedenen Pandemiemaßnahmen kämpft, sind die Weichen der Glücksspielregulierung in Deutschland auf die Zukunft gerichtet. Inzwischen haben fast alle der 16 Länderparlamenten dem Glücksspielstaatsvertrag 2021 zugestimmt. Ein Scheitern ist dadurch nahezu ausgeschlossen. Auch in Bezug auf die anzupassenden Ausführungsgesetze in den einzelnen Bundesländern hat sich bereits einiges getan. Dabei spielen vielfach die Ausgestaltung der verschiedenen Mindestabstände und die (optionale) Möglichkeit, Mehrfachkonzessionen für Spielhallen erteilen zu können, eine große Rolle. Auch wurden erneut neue Sportwettkonzessionen ([siehe Whitelist](#)) vergeben.

Besonders interessant ist es, wie sich die einzelnen Länder in Bezug auf Online-Casinospiele (Bankhalterspiele) entscheiden. Der Staatsvertrag lässt entweder eine begrenzte Anzahl von Anbietern in einem Konzessionsverfahren oder ein staatliches Monopol zu. In Bayern hat man sich bereits für ein Monopol entschlossen. Dort soll die staatliche Lotterie- und Spielbankverwaltung ein entsprechendes Angebot bereitstellen. Die Notifikation dazu liegt bis zum 2. Juni 2021 bei der Europäischen Kommission. Auch der Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Rennwett- und Lotterieggesetzes und der Ausführungsbestimmungen zum Rennwett- und Lotterieggesetz war am 26. März 2021 im Bundesrat. Der Aufbau der Gemeinsamen Glücksspielaufsichtsbehörde in Halle (Saale) läuft ebenfalls. Eine Reihe von Stellen für ReferentInnen und SachbearbeiterInnen sind bereits ausgeschrieben und eine Immobilie angemietet. Vollkommen arbeitsfähig soll die Behörde jedoch erst am 1 Januar 2023 sein. Die Entwicklung des Marktes während dieser langen Übergangszeit wird sehr interessant werden.

In Österreich ist derzeit ebenfalls vieles im Wandel. Die komplette Glücksspielregulierung soll massiv überarbeitet werden. Die größte Änderung liegt sicherlich in der geplanten Einführung einer einheitlichen Glücksspielaufsichtsbehörde. Darüber hinaus soll die neue Regulierung kohärenter sein und den Spielerschutz stärken, indem es etwa Einschränkungen im Bereich der Glücksspielwerbung und durch die Einführung einer Sperrdatei geben soll. Netzsperrern (DNS-

Blocking) sollen genutzt werden, um die SpielerInnen auf die Illegalität der nicht lizenzierten Angebote mittels einer Stopp-Seite hinzuweisen. Auch eine verbesserte Korruptionsprävention soll dabei eine wichtige Rolle spielen. Das staatliche Monopol hingegen soll bestehen bleiben. Ein Inkrafttreten wäre Anfang 2022 möglich.

Auch sonst gibt es bei unseren europäischen Nachbarn einige interessante Entwicklungen. In den Niederlanden ist die Liberalisierung des Online-Marktes auf der Zielgeraden. Die neue Gesetzgebung ist zum 1. April in Kraft getreten und ab dem 1. Oktober wird es ein legales Online-Angebot geben. Lizenzbewerbungen können seit 1. April eingereicht werden. Die Kansspelautoriteit hat dazu eine ganze Reihe von Dokumenten und Informationen für alle Interessierten auf ihrer Internetseite zur Verfügung gestellt. Zusammenhängend damit sind zum 1. April auch neue Geldwäscherichtlinien in Kraft getreten. Die Aufsichtsbehörde rechnet nach der Liberalisierung mit einem Bruttospielertrag von 800 Millionen Euro für das Jahr 2024 und strebt eine Kanalisierungsquote von 90 % an. Die Behörde rechnet mit der Vergabe von etwa 35 Online-Lizenzen, hauptsächlich an internationale Unternehmen. In Folge der neuen Gesetzgebung werden neue Mittel für Prävention, Behandlung und Forschung zur Verfügung gestellt. Mit der belgischen Glücksspielaufsichtsbehörde hat die Kansspelautoriteit eine Kooperationsvereinbarung („Memorandum of Understanding“) abgeschlossen. Indes wurde auch das Lotteriemonopol in den Niederlanden bestätigt. Die Lotteriemonopole scheinen in Europa allen Liberalisierungsprozessen zu trotzen und haben sich fest etabliert.

Die UK Gambling Commission hat für den Bereich der Online-Slots einige Verschärfungen im Bereich des Spielerschutzes bekannt gegeben, die zum 31. Oktober 2021 von den Anbietern umgesetzt werden müssen. Dabei wird beispielsweise die „Automatik-Taste“ verboten, die „Spin-Zeit“ auf mindestens 2,5 Sekunden festgesetzt und die Anbieter verpflichtet, den SpielerInnen die Summe der Verluste bzw. Gewinne während einer Spielsession darzustellen. Diese Neuerungen sind die Folge einer Öffentlichkeitsbeteiligung im vergangenen Jahr. Die UKGC hat darüber hinaus ein „Lived Experience Advisory Panel“ ins Leben gerufen (Anmerkung: ähnlich wie der Betroffenenbeirat Bayern). Dieses Panel soll dazu dienen, die Erfahrungen von Menschen mit problematischem Glücksspielverhalten in die Regulierung einzubeziehen und so ein sichereres Spielen zu ermöglichen. Auch das Sportsponsoring durch Glücksspielunternehmen wird derzeit in Großbritannien wieder kritisch diskutiert. Vor allem die Sportvereine würden jedoch unter einem Verbot massiv leiden. Verschiedene PolitikerInnen aus unterschiedlichen Parteien fordern darüber hinaus ein tägliches Einsatzlimit von 50 Pfund für den Online-Bereich. Auch in Irland wird derzeit über eine Beschränkung von Glücksspielwerbung bei der Übertragung von Sportveranstaltungen debattiert.

Die dänische Glücksspielaufsicht hat die Branchendaten des 4. Quartals 2020 veröffentlicht. Im Vergleich zum Vorjahresquartal (4/2019) zeichnet sich ein deutlicher Wachstumstrend ab. Vor allem im Bereich der Online-Casinos (+16,3 %) und Sportwetten (+16,5 %) gibt es starke Zuwächse. Bedingt durch die Corona-Pandemie gibt es dagegen im terrestrischen Bereich deutliche Rückgänge. Insgesamt ist der Markt trotz Pandemie gewachsen. In der Sperrdatei ROFUS sind inzwischen über 25.000 Personen registriert, darunter etwa 25 % Frauen. Zwei Drittel der Sperrungen sind dauerhaft. In Dänemark werden inzwischen 145 Webseiten für illegale Glücksspielangebote blockiert. Im März waren auf einen Schlag 55 Seiten neu dazugekommen.

Die schwedische Spelinspektionen hat ebenfalls neue Marktdaten herausgegeben. Der Bruttospielertrag ist im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 % leicht zurück gegangen (ca. 2,4 Mrd. Euro). In der Sperrdatei sind inzwischen über 61.000 Personen registriert. Etwa 100 Unternehmen haben derzeit eine Lizenz für den schwedischen Markt. Der nicht regulierte schwedische Markt wird auf ca. 235 bis 275 Millionen Euro geschätzt. Im Jahr 2020 wurden mehr als 700 Verdachtsfälle im Bereich der Geldwäsche durch die Finanzpolizei bearbeitet. Die Glücksspielaufsicht vermutet hier eine starke Unterschätzung, da viele Glücksspielunternehmen keine Verdachtsfälle melden.

In Spanien lief bis Ende März eine Öffentlichkeitsbeteiligung zum Thema „Lootboxen“, ein Thema, das immer wieder in verschiedenen Ländern aufgegriffen wird. Die spanische Aufsichtsbehörde betrachtet diese Angebote inzwischen als (illegales) Glücksspiel, wie auch andere europäische Aufsichtsbehörden. In Deutschland wurde im März eine Reform des Jugendschutzgesetzes verabschiedet. Online-Spiele mit Lootboxen oder ähnlichen Inhalten, wie Fifa 21, könnten zukünftig eine „ab 18 Jahren“ Freigabe erhalten.

Zypern hat der Europäischen Kommission zwei Dokumente zur Notifizierung vorgelegt. Dabei handelt es sich um Leitfäden zur Werberegulierung. Damit soll der Spieler- und Jugendschutz in Zypern verbessert werden.

## Studie Glücksspiel-Zielgruppe Online-Casino 2021

**Die Studie** aus dem Hause “research tools” analysiert die Antworten von 2.000 Befragten in Deutschland hinsichtlich ihres Glücksspielverhaltens. VerbraucherInnen, die innerhalb ihrer letzten bis zu fünf Glücksspielnutzungen mindestens einmal Online-Casinos genutzt haben, zählen zur analysierten Zielgruppe. Die Daten dieser KundInnen werden mit denjenigen aller GlücksspielkundInnen verglichen.

Von den 1.190 GlücksspielkundInnen lassen sich 9 % der VerbraucherInnen als Online-Casino-KundenInnen verorten. Beide Gruppen unterscheiden sich teils stark. Online-Casino-KundenInnen präferieren Spontankäufe mit 66 % und stimmen der Aussage „Marke ist wichtiger als der Preis“ zu 58 % zu. Die Vergleichsgruppe kommt hier lediglich auf 45 % bzw. 41 % Zustimmung. Bzgl. der Online-Nutzung entfallen die größten Marktanteile auf bwin mit 16 %; es folgen LOTTO mit 14 % und bet-at-home mit 10 %. Am häufigsten nutzen Online-Casino-KundenInnen die entsprechenden Angebote via PC/Laptop (42 % vs. 33 % bei der Vergleichsgruppe) oder Handy/Tablet (22 % vs. 13 %). Demgegenüber nutzt die Vergleichsgruppe bevorzugt Lotto-Annahmestellen (37 % vs. 15 %). Insgesamt stehen Online-Casino-KundInnen der Werbung positiver gegenüber als die Vergleichsgruppe.



## Strafen und Bußgelder gegen Glücksspielanbieter

An dieser Stelle werden bedeutende Strafen und Bußgelder gegen Glücksspielanbieter aufgeführt. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und es werden nur die Strafen seit der letzten Newsletter-Ausgabe dargestellt.

Land & Institution	Anbieter	Verstöße	Strafen
Gambling Commission UK	White Hat Gaming Ltd	Spielerschutz/Geldwäscherichtlinien	1.300.000 Pfund
Gambling Commission UK	Aspers Stratford City Casino	Spielerschutz/Geldwäscherichtlinien	652.500 Pfund + 78.233 Pfund (Bruttospielerträge)
Gambling Commission UK	In Touch Games Limited	Spielerschutz/Geldwäscherichtlinien und Intransparenz	3.400.00 Pfund
Spielinspektion (Schweden)	Reinvent N.V	Keine Glücksspiel lizenz	Unterlassungsverfügung
Spielinspektion (Schweden)	Casinostugan Ltd	Illegale Bonusangebote	25.000.000 SEK
Spielinspektion (Schweden)	ComeOn Sweden Ltd	Illegale Bonusangebote	35.000.000 SEK
Spielinspektion (Schweden)	Hajper Ltd	Illegale Bonusangebote	50.000.000 SEK
Spielinspektion (Schweden)	Hillside (Sports) ENC	Verstoß gegen Altersvorschriften	1.000.000 SEK
Spielinspektion (Schweden)	Faster Ltd	Illegale Bonusangebote	65.000.000 SEK
Spielinspektion (Schweden)	Videoslots Ltd	Spielerschutz	temporäre Unterlassungsverfügung
Kansspielautoriteit	Lovelto Mar Ltd	Werbung für illegale Spiele	Unterlassungsverfügung

## KURZ GEMELDET

---

### Lottoland

Verschiedenen Medienberichten zu Folge ist der Anbieter von (illegalen) Zweit-Lotterien „Lottoland“ inzwischen etwa 1,2 Milliarden Euro wert.

*Weitere Informationen:*

[gamblinginsider.com](https://www.gamblinginsider.com)

### Klagewelle in Österreich?

Ein Wiener Prozessfinanzierer unterstützt massenhaft Spieler, die ihre Verluste in illegalen Online-Casinos zurückfordern wollen. Der Streitwert beträgt bereits etwa 35 Millionen Euro für etwa 1.500 SpielerInnen. Einige Verfahren sind bereits zugunsten der SpielerInnen ausgegangen. Viele SpielerInnen erhoffen sich auf diese Weise eine Rückzahlung ihrer Verluste.

*Weitere Informationen:*

[derstandard.de](https://www.derstandard.de)

### Neues Urteil zum Chargeback

Das Landgericht Gießen (LG Gießen, Urt. v. 21.01.2021 - AZ 4 O 84/20) hat ein Online-Casino dazu verurteilt, einem Spieler die erlittenen Verluste zu erstatten. Eine generelle Tendenz der Urteile zwischen SpielerInnen und Glücksspielanbietern ist weiterhin nicht absehbar. Die Urteile der nächsthöheren Instanzen werden mit Spannung erwartet. Medienberichten zufolge lassen sich Online-Casinos auch vermehrt auf Vergleiche mit SpielerInnen ein. Gegenüber Zahlungsanbietern (bspw. Paypal) sind inzwischen viele SpielerInnen vor Gericht gescheitert.

[tagesschau.de](https://www.tagesschau.de)

## FORSCHUNG

---

*Die hier vorgestellten Publikationen geben möglichst neutral die Ansichten der jeweiligen AutorInnen der Originalbeiträge wieder. Die Publikationen wurden ausgewählt, um einen Einblick in den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs zu geben.*

### **Guillou-Landreat et al. 2021: Gambling Marketing Strategies and the Internet: What Do We Know? A Systematic Review**

Die Studie untersucht, welche Strategien im digitalen Glücksspielmarketing eingesetzt werden und welche Effekte diese auf Glücksspielrepräsentationen, -intentionen und -praktiken haben. Zu diesem Zweck wird eine systematische Literaturübersicht aus 21 Studien erstellt.

Von besonderem Interesse für das Online-Glücksspielmarketing ist das Themenfeld Sport. Nicht nur ist ein wachsendes Angebot an Plattformen für Online-Sportwetten und die Entwicklung von Strategien in den Sozialen Medien, bspw. von geschlechterspezifischen Marketingstrategien, zu beobachten, sondern es wird in den Inhalten systematisch eine Verbindung zwischen Sport und Glücksspiel aufgezeigt. Gerade gefährdete Bevölkerungsgruppen scheinen durch das gezielte Glücksspielmarketing einem hohen Risiko ausgesetzt zu sein.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

### **Mugleton et al. (2021): The association between gambling and financial, social and health outcomes in big financial data**

Die AutorInnen analysieren Finanztransaktionsdaten von rund 100.000 Kunden der größten britischen Privatkundenbank, Lloyds Banking Group (LBG), über sieben Jahre hinweg. Sie untersuchen dabei nicht nur Ausgaben für Glücksspiel, sondern setzen diese auch mit anderen Daten in Verbindung, etwa „financial stress“ (Schuldentilgung etc.), „lifestyle and well-being“ (Ausgaben für Fast Food, Zigaretten etc.), „unemployment, disability and mortality“ (Erwerbsminderungsrente etc.). Im Ergebnis sind Ausgaben für Glücksspiel mit finanziellen Engpässen und geringerer finanzieller Planung assoziiert sowie mit negativeren Ergebnissen in Bezug auf Lebensstil, Gesundheit, Wohlbefinden und Freizeitverhalten. Auch in punkto Arbeitslosigkeit, körperlicher Behinderung und Sterblichkeit zeigen sich Zusammenhänge. Kausale Zusammenhänge können mit dieser Methode nicht nachgewiesen werden. Dennoch belegt das Ergebnis, dass Glücksspiel ein wichtiges Thema innerhalb der öffentlichen Gesundheit ist.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

## Hayer et al. (2020): Standards für Jugend- und Spielerschutzmaßnahmen beim Online-Glücksspiel (SJOG)

Bereits am Ende des vergangenen Jahres haben Hayer und Kollegen ihren Abschlussbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit veröffentlicht. Die Forschungsarbeit liefert einen Überblick über evidenzbasierte Spieler- und Jugendschutzmaßnahmen für das Online-Glücksspiel. Dazu wurde eine umfassende Bestandsaufnahme dieser Maßnahmen in der Praxis und ein systematisches Literaturreview durchgeführt. Insgesamt wurden somit 44 verschiedene Maßnahmen gesammelt. Die Autoren merken hierzu an, dass in der Praxis ein Großteil der Maßnahmen verhaltenspräventive Maßnahmen und nur eine Minderheit verhältnispräventive Maßnahmen sind. Häufig werden in der Praxis also Maßnahmen eingesetzt mit eher geringer Wirksamkeit für den Spielerschutz. Aus der wissenschaftlichen Literatur sind 20 Studien in den Review eingeflossen. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse für die Wirksamkeit der jeweiligen Maßnahme ist vor allem für das personalisierte Verhaltensfeedback, die Selbstsperrung und Limitierungssysteme gegeben. Insgesamt liegen bislang generell wenig valide Erkenntnisse vor. Für einzelne Subgruppen (bspw. Frauen) gibt es kaum Erkenntnisse.

Die mit diesen beiden Bausteinen erworbenen Erkenntnisse wurden in einer Art Delphi-Befragung ExpertInnen aus dem Glücksspiel- und Präventionsbereich zur Bewertung bezüglich der

Wirksamkeit vorgelegt. Insgesamt legten die Autoren 15 ExpertInnen die gefundenen 44 Spielerschutzmaßnahmen vor. Dabei wurde in mehreren Runden von den ExpertInnen der Nutzen der einzelnen Maßnahmen bewertet. Die befragten ExpertInnen konnten sich in einem iterativen Prozess auf ein Gesamtkonzept von 14 Mindeststandards einigen (siehe Tabelle), die unterschiedliche Präventionsarten abdecken und für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert sind. Einige dieser Maßnahmen sind im Glücksspielstaatsvertrag 2021 umgesetzt und einige nicht oder nur teilweise. Die Autoren betrachten das Ergebnis ihrer Studie als ersten Vorschlag für den deutschen Diskurs bezüglich des Spielerschutzes im Online-Glücksspiel. Es fehlt jedoch noch an weiteren wissenschaftlicher Wirksamkeitsevaluation dieser Maßnahmen.

Gesamtkonzept der Mindeststandards mit 14 Maßnahmen

	universell	selektiv	indiziert
Verhaltensprävention		keine Ermutigung zu kontinuierlichem Spiel personalisiertes Feedback	
Verhaltens-/Verhältnisprävention		Einzahllimit Einsatzlimit Verlustlimit	Kontosperre Selbstsperre
Verhältnisprävention	Altersverifizierung Zahlungszugang nur für Erwachsene Ausschluss Werbung	generelles Einsatzlimit generelles Verlustlimit generelles Einzahllimit	Fremdsperre

Quelle:

[Link zur Studie](#)

### **Catania/Griffiths 2021: Understanding Online Voluntary Self-Exclusion in Gambling: An Empirical Study Using Account-Based Behavioral Tracking Data**

Der künftige Glücksspielstaatsvertrag, der voraussichtlich ab Juli 2021 in Kraft tritt, schreibt Anbietern von Online-Glücksspielen<sup>1</sup> vor, ein „auf Algorithmen basierendes automatisierendes System zur Früherkennung von glücksspielsuchtgefährdeten Spielern und von Glücksspielsucht einzusetzen“. Welche Kriterien zur Identifikation von potenziell gefährdeten SpielerInnen herangezogen werden sollen, bleibt offen. Es gibt bislang nur wenige Studien zu diesem Thema; einige davon verwenden die freiwillige Selbstsperre als Proxy. Catania/Griffiths zeigen auf, warum dieser Ansatz wenig geeignet ist. Sie untersuchen die Daten von 7.732 SpielerInnen, die eine sechsmonatige Sperre beantragt hatten. Im Ergebnis hat fast ein Fünftel der Personen aus dieser Gruppe insgesamt weniger als 24 Stunden gespielt; bei über der Hälfte ist der Account weniger als sieben Tage vor der Selbstsperre eröffnet worden. Zwar ist nicht auszuschließen, dass diese Personen bei anderen Anbietern als dem untersuchten spielen und tatsächlich Spielprobleme aufweisen; die Autoren halten es jedoch für wahrscheinlich, dass die Gruppe der Selbstsperrer sehr heterogen und es darum unwahrscheinlich ist, dass es sich durchweg um Personen mit Spielproblemen handelt.

*Quelle:*

[Link zur Studie](#)

---

<sup>1</sup> Explizit ist im GlüStV 2021 von „Veranstalter[n] von Online-Casinospielen, Online-Poker und virtuellen Automaten spielen im Internet sowie Veranstalter und Vermittler von Sportwetten im Internet“ die Rede.

## ÜBER DIE FORSCHUNGSSTELLE GLÜCKSSPIEL

---

### 18. Symposium Glücksspiel 2021 am 16. und 17. März

Mit über 350 TeilnehmerInnen erreichte das 18. Symposium Glücksspiel einen neuen Besucherrekord, was auch der pandemiebedingten Durchführung als Online-Veranstaltung geschuldet war. Dem Vorteil des einfachen Zugriffs standen die fehlenden Möglichkeiten zum Networking gegenüber, was von ReferentInnen und TeilnehmerInnen gleichermaßen bedauert wurde. Inzwischen finden sich zahlreiche Foliensätze auf den [Internetseiten der Forschungsstelle](#).

Wesentlicher Bestandteil der Veranstaltung waren die Beiträge zum Aufbau einer Glücksspielaufsichtsbehörde und der Blick zu unseren Nachbarländern Österreich und Schweiz. Um finanzielle Aspekte ging es im folgenden Block, bspw. dem bislang vernachlässigten Thema der [Besteuerung von Online-Glücksspielen](#) und finanzmarktaufsichtlichen Aspekten. Als kontrovers stellten sich zwei Beiträge zu legalem und illegalem Glücksspiel und der Darstellung des Glücksspielmarktes als „schmutzigem Markt“ heraus, wobei unterschiedliche Ansichten beim Symposium stets erwünscht sind. Der zweite Tag begann mit einem umfangreichen



Prof. Dr. Tilman Becker, Forschungsstelle Glücksspiel  
> [zu den Folien](#)

Block rund um den Aspekt der Glücksspielstörung, u. a. mit RepräsentantInnen der Suchthilfe und der Betroffenen. Ergänzt wurde dies um Informationen zu „dark patterns und dark nudges“, die Einfluss auf das Online-Spielverhalten nehmen können. Welche Fragen bei der Umsetzung der Vorgaben aus dem neuen Glücksspielstaatsvertrag in die Praxis auftauchen und wie Menschen mit Spielproblemen frühzeitig automatisiert erkannt werden können, wurde unter der Überschrift „Technische Aspekte“ thematisiert. Abgeschlossen wurde das Symposium mit einem Beitrag zur Werbung in den Sozialen Medien. Das kommende Symposium ist für den 8. und 9. März 2022 geplant – als Präsenzveranstaltung.

### **Kolloquium für NachwuchswissenschaftlerInnen**

Am 18. Februar 2021 veranstaltete der Arbeitsbereich Glücksspielforschung der Universität Hamburg in Kooperation mit der Forschungsstelle Glücksspiel das nun schon zweite Nachwuchswissenschaftler-Kolloquium zu Forschungsprojekten rund um das Thema Glücksspiel. Wissenschaftler\*innen aus Deutschland, der Schweiz und Kanada waren der Einladung gefolgt, um sich über ihre Erfahrungen innerhalb ihrer Forschungsprojekte und im Wissenschaftsbereich allgemein auszutauschen.

Die Präsentationen deckten eine Vielzahl unterschiedlicher Themen ab, wie Glücksspiel in Verbindung mit Kryptowährungen, die Verwendung von Zahlungsmethoden und Glücksspielmechanismen in Videospiele oder die soziale Wahrnehmung von Verantwortung bezüglich Glücksspiels bei jüngeren SpielerInnen. Außerdem beschäftigte sich eine Studie mit der Frage, welchen Einfluss der Lockdown und die damit einhergehende Schließung von terrestrischen Glücksspielangeboten auf das Verhalten entsprechender SpielerInnen hatten. Ein weiterer Ansatz betrachtete die Prävalenz, Ausgaben und soziodemografischen Merkmale von TeilnehmerInnen am Online-Glücksspiel in Deutschland. Als Mitglied der Forschungsstelle referierte Johannes Singer über seine aktuellen Forschungen zum Thema Werbung für Glücksspiele in den Sozialen Medien. Gerne wollen wir diese erfolgreiche Veranstaltung in Zukunft fortsetzen.

### **Veranstaltungen des GLÜG**

Im ersten Quartal haben VertreterInnen der Forschungsstelle Glücksspiel an zwei Online-Veranstaltungen des Instituts für Glücksspiel und Gesellschaft an der Universität Bochum teilgenommen. Bereits am 4. Februar fand ein Vortrag von Prof. Reichertz und Dr. Möll vom Kulturwissenschaftlichen Institut Essen zur „sozialen Konstruktion von Spielsucht als Mittel, andere soziale Probleme zu bearbeiten“ statt. Die beiden Referenten warfen einen sozialwissenschaftlichen Blick auf das Thema. Die Grundthese des Vortrags war, dass das Narrativ Sucht genutzt wird, um andere Ziele, beispielsweise städtebauliche, zu erreichen. Den Spielern gehe es nicht um Geldgewinne, sondern viel mehr um den Reiz, sich einer Gefahr auszusetzen.

Am 15. Februar fand eine Veranstaltung zum Thema „Besteuerung von Online-Glücksspiel“ statt. Prof. Dr. Haucap (Heinrich-Heine-Universität) und Prof. Dr. Kirchhof (Universität Augsburg)



burg) haben zu diesem sehr aktuellen Thema gesprochen. Die inzwischen im Bundesrat behandelten Steuerpläne wurden dabei sehr kritisch betrachtet, da die im internationalen Vergleich untypische Besteuerung des Einsatzes und nicht des Bruttospielertrags zu einer ungleich höheren Steuerlast führen würde. Dies würde Prof. Haucap zufolge die Kanalisierungsbemühungen stark belasten. Das Spiel würde dieser Argumentation zu Folge so unattraktiv, dass sich die SpielerInnen eher Angebote im illegalen Markt suchen würden. Prof. Kirchhof ergänzte diese Kritik mit europarechtlichen Einwänden hinsichtlich der Kohärenz einer solchen Besteuerung.

## TERMINE

---

29.09-01.10.2021

### **25. Tübinger Suchttherapietage**

Träger: Universitätsklinik Tübingen Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung, Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation (BWLV), Tübinger Förderverein für abstinente Alkoholabhängige e.V.

Veranstaltungsort: Tübingen

07.-11.09.2021

### **13th European Conference on Gambling Studies and Policy Issues**

Veranstalter: European Association for the Study of Gambling

Veranstaltungsort: Oslo

13.-15.09.2021

### **Deutscher Suchtkongress**

Veranstalter: DG-Sucht

Veranstaltungsort: Berlin

08.-09.03.2022

### **19. Symposium Glücksspiel**

Veranstalter: Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

2022

### **7th International Conference on Behavioral Addictions**

Veranstalter: International Society for the Study of Behavioral Addictions (ISSBA)

Veranstaltungsort: Nottingham

## Impressum

---

### Redaktion:

Marius Wuketich, Tilman Becker, Johannes Singer und Andrea Wöhr

Universität Hohenheim  
Forschungsstelle Glücksspiel (502)  
Schwerzstraße 46  
D-70593 Stuttgart

Tel.: +49 (0)711 459 – 23898 bzw. 22122

Besuchen Sie uns im [Internet](#), [mailen](#) Sie uns oder folgen Sie uns auf [Facebook](#) bzw. auf [Twitter](#).

### Über die Forschungsstelle Glücksspiel

2004 wurde die Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gegründet. Zu diesem Zeitpunkt war sie die einzige Einrichtung in Deutschland, die sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Glücksspiel befasst. Heute bringen über 20 WissenschaftlerInnen ihre Expertise ein mit dem Ziel, den Bereich Glücksspiel unter rechtlichen, ökonomischen, mathematischen, sozialen, medizinischen, psychologischen und anderen Fragestellungen systematisch zu untersuchen. Dieser interdisziplinären Ansatz macht auch heute noch die Forschungsstelle einmalig in Deutschland wenn nicht in Europa. Zur Information von Fachpersonen bzw. der Öffentlichkeit veröffentlicht die Forschungsstelle zweimonatlich einen kostenfreien Newsletter mit einer Übersicht über aktuelle News und Entwicklungen.

**Sie wollen unsere Arbeit unterstützen? Werden Sie Mitglied im gemeinnützigen Förderverein oder unterstützen Sie uns mit einer Spende.**